



Deutscher Museumsbund e.V.

c/o Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
Tel. 0351/48 46 324
Fax 0351/49 55 162

Editorial

Noch so ein Event – oder Chance zu breiterer Aufmerksamkeit?

Alle denken darüber nach, wie sie für ihre Einrichtung im Strudel der täglichen Informationsflut überhaupt noch Aufmerksamkeit erreichen können. Gerade Museen kommen nicht umhin, sich immer wieder mit besonderen Aktionen an das Publikum zu wenden. Ausstellungseröffnungen bieten regelmäßigen Anlass, Politik und Prominenz, aber auch die Stammgäste ins Haus zu holen. Museumsfeste, Theater, Talkrunden, Konzertmatineen u.a.m. bieten weitere Höhepunkte im Veranstaltungsprogramm und bringen „Leben“ ins Museum. Immer mehr Städte greifen die schon seit einiger Zeit in Berlin erfolgreich durchgeführten „Langen Nächte der Museen“ auf. Bisher fehlte ein Anlass, zu dem sich die Gesamtheit der Museen gemeinsam an die Öffentlichkeit wenden und mit einem besonderen Angebot bemerkbar machen kann. Der bereits 1977 von ICOM ausgerichtete „Internationale Museumstag“ bot sich hierfür geradezu an.

ICOM-Deutschland, der Deutsche Museumsbund sowie die regionalen Museumsämter

und -verbände haben erstmals bundesweit eine Kampagne zum Internationalen Museumstag am 21. Mai 2000 ausgerufen. Ein Plakat für alle Museen gab der gemeinsamen Aktion Ausdruck. Eine Homepage wurde als Veranstaltungskalender eingerichtet. Die Medien wurden auf allen Ebenen angesprochen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde maßgeblich unterstützt durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung sowie von weiteren regionalen Sparkassenstiftungen. Rund 850 Museen haben sich in diesem Jahr beteiligt: Museums(wieder)eröffnungen, Ausstellungseröffnungen, Sonderführungen, Feste, Musikdarbietungen und vieles mehr wurden geboten. Während das Presseecho überregional noch eher zurückhaltend blieb, war es vor Ort zum Teil sehr umfangreich und positiv. Persönlichem Engagement und Ideenreichtum ist zu verdanken, dass viele der mitwirkenden Museen an diesem Maisonntag ein zahlreiches und zufriedenes Publikum anziehen konnten.

Dies bestärkt, die Kampagne zum Internationalen Museumstag fortzusetzen. Er bietet Gelegenheit, gemeinsam für die Sache der Museen zu werben – beim Publikum wie bei den maßgeblichen Entscheidungsträgern. Noch ist der Internationale Museumstag weitgehend unbekannt. Er muss so bekannt werden, dass es als „Lust“ und „Pflicht“ empfunden wird, an diesem Tag das örtliche Museum aufzusuchen. Es bedarf noch einiger Anstrengung, dies zu erreichen. Wir sind überzeugt, dass der Internationale Museumstag als Aktion möglichst vieler Museen in Deutschland geeignet ist, an erster Stelle die Politik auf die Arbeit der Museen aufmerksam zu machen und für stärkere Wahrnehmung durch die politisch Verantwortlichen zu sorgen. Mit einer breiteren Beteiligung und einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit möchten wir ein größeres Echo im Publikum erreichen.

Uns kommt es darauf an, dass die Gemeinschaft der Museen Flagge zeigt. Möglichst viele sollten mitmachen. Mit ungewöhnlichen Sonderaktionen kann einmal mehr gemeinsam die Aufmerksamkeit der Medien auf die Museen gelenkt werden. Mit der weltweiten Kampagne wollen wir die glo-

bale Aufgabe der Museen als Gedächtnisort, Bildungsstätte, Ort der Unterhaltung und grenzübergreifenden Verständigung untermauern.

Museen sollten immer „offen“ sein, deshalb muß ein „Tag der offenen Tür“ mehr bieten. Der Internationale Museumstag sollte von den Museen als Gelegenheit ergriffen werden, die eigene Arbeit – die vielfach hinter den Kulissen stattfindet – sichtbar zu machen und zu vermitteln. Neben der örtlichen Bevölkerung sollten vor allem die verantwortlichen Politiker einbezogen werden. Bieten Sie ihren politischen Vertretern einen Anlass, sich zu einer kulturellen Einrichtung im Lande und am Ort zu bekennen. Nutzen Sie die Chance zur stärkeren Kooperation der Museen untereinander. Neues Publikum kann gewonnen werden und vielleicht auch das eine oder andere neue Mitglied für den Freundes- oder Förderkreis.

Alle Museen sind eingeladen, sich im kommenden Jahr mit Aktionen am Internationalen Museumstag zu beteiligen, den die Museen in Deutschland am Sonntag, 20. Mai 2001, veranstalten werden. Die Übersetzung des ICOM-Mottos „Museums: Building Community“ wird in Deutschland, Österreich und in der Schweiz „Museen fördern Gemeinschaft“ lauten.

HANS LOCHMANN

Fachgruppen/Arbeitskreis

Naturhistorische Museen

Die Fachgruppe Naturhistorische Museen trifft sich vom 5.-7. Oktober 2000 unter dem Motto „Sammeln um jeden Preis?“ zur Herbsttagung in Mainz. Gastgeber und Veranstalter sind die Kolleginnen und Kollegen des Naturhistorischen Museums Mainz, Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz (Reichklarastr. 10, 55116 Mainz, Fax 06131/12-2975, e-mail lsnhmmz@mail.uni-mainz.de).

Der Anreisetag (5.10.) beginnt mit einem abendlichen geselligen Beisammensein. Am Freitag (6.10.) schließen sich die Vorträge an, die eine kritisch-konstruktive

Bewertung der heutigen und künftigen Sammlungsarbeit anreißen sollen. Der Tag endet mit einem Empfang der Stadt Mainz im Naturhistorischen Museum. Die Tagung wird am Samstag (7.10.) von einer Rheinhessen-Exkursion gekrönt, die sowohl berühmte Stätten geowissenschaftlicher Forschung als auch kulturgeschichtliche Kleinode (z.B. Katharinenkirche in Oppenheim) und – standortgemäß – die Verkostung exzellenter regionaltypischer Sortenweine umfaßt.

Interessenten werden gebeten, sich umgehend mit dem Mainzer Museum in Verbindung zu setzen. Diskussionsbeiträge und Anregungen werden gerne entgegen genommen und besprochen. Ansprechpartner sind Direktor Dr. Franz Otto Neuffer, sein Stellvertreter Dr. Ulrich Schmidt sowie die Fachgruppensprecher.

Dr. Walter Igel

Adelhauser Museum – Naturkunde

Gerberau 32

79098 Freiburg i. Br.

Tel.: 0761/20125-60

Fax: 0761/20125-63

Gerd-Rainer Riedel

Naturkundemuseum

Große Arche 14

99015 Erfurt

Tel. u. Fax: 0361/6422086

Dokumentation

Der Fachgruppentag im Rahmen der Jahrestagung 2000 des DMB in Cottbus hatte diesmal den Schwerpunkt „Multimedia im Museum“. Als Hauptreferent war Jan van der Starre (NL) eingeladen, der derzeit die Arbeitsgruppe Multimedia in ICOM-CIDOC leitet. Er referierte zunächst über grundsätzliche Aspekte und Einsatzmöglichkeiten von Multimedia im Museumskontext, bevor dann eine Reihe von praktischen Beispielen von Multimedia-Anwendungen in deutschen Museen vorgestellt und kommentiert wurde.

Eine umfangreiche Aktivität ergab sich

durch die Betreuung der Veranstaltungs-Homepage/Datenbank des Deutschen Museumsbundes zum Internationalen Museumstag am 21. Mai durch die FG Dokumentation. In rein ehrenamtlicher Arbeit, mit nur einem geringen Zuschuss an Programmierkosten, wurde eine Datenmaske erstellt, in die Angaben von ca. 700 Museen zu ihren speziellen Aktivitäten anlässlich des Internationalen Museumstages eingegeben wurden. Diese Datenbank war dann über Internet abfragbar, nach Suchkriterien wie Museumsname, Ort, PLZ etc. Bis zur Jahrestagung des DMB 2000 war die Arbeit so weit gediehen, dass die Internet-Abfrage im Rahmen der Tagung vorgeführt werden konnte und eine Freischaltung in der darauf folgenden Zeit möglich war. Trotz mancher Verbesserungsmöglichkeiten, die bei einer so stark unter Termindruck und rein ehrenamtlich erstellten Arbeit ohne weiteres wünschbar bleiben, glaubt die FG, damit eine nützliche Hilfestellung geleistet zu haben.

Die Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation wird wieder in Berlin stattfinden als gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Museumskunde, dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik und dem Studiengang Museumskunde an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin. Als Termin wurde festgelegt Montag, 30. Oktober, bis Mittwoch, 1. November. Das Programm ist in Vorbereitung und wird, sobald ein erster Entwurf vorliegt, auf der Homepage des DMB veröffentlicht.

Fachgruppensprecherin:

Monika Hagedorn-Saupe

Institut für Museumskunde

In der Halde

14195 Berlin

Tel.: 030/8301-460

Fax: 030/8301-504

e-mail: m.hagedorn@smb.spk-berlin.de

Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Die Zusammenkunft der Fachgruppe der kulturhistorischen Museen und Kunst-

museen anlässlich der Jahrestagung 2000 des Deutschen Museumsbundes in Cottbus fand am 10. Mai in den Brandenburgischen Kunstsammlungen statt.

Nachdem die Direktorin des Hauses, Frau Dr. Perdita von Kraft, in knappen Worten die Situation dieser Institution – eines sehr jungen Museums für zeitgenössische Kunst mit dem Sammlungsschwerpunkt Fotografie, das seit der Wiedervereinigung gemeinsam vom Land Brandenburg und der Stadt Cottbus unterhalten wird – geschildert hatte, wandte sich der Kreis der 27 erschienen Kolleginnen und Kollegen in einer Art von Rundgespräch den Fragen zu, die die Fachgruppe in der nächsten Zukunft zu behandeln gedenkt. Die Gesprächsleitung hatte der Unterzeichner, der zweite Fachgruppensprecher, Dr. Michael Eissenhauer, war an der Teilnahme verhindert.

Versucht wurde eine Art von Tour d'Horizon der Erwartungen, die die Fachgruppenmitglieder an diese Organisationsform haben, und der aktuellen Probleme, die sie gemeinsam betreffen. Ein Grundmotiv ist sicher, dass sich die Leiter und Mitarbeiter kleiner Institutionen, wie sie sich im Deutschen Museumsbund traditionell besonders zahlreich zusammenfinden, an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz in vielen Grundsatzauseinandersetzungen isoliert fühlen und daher im Kreise einer Fachgruppe Solidarität und Argumentationshilfe suchen. Die Probleme sind eben doch immer wieder dieselben, und wenn man erfährt, mit welchen Argumenten Kolleginnen und Kollegen anderswo vorgehen, dann empfindet man das als nützlich und hilfreich. Erfahrungsaustausch über solche aktuellen Fragen wird also immer eine wichtige Aufgabe der Fachgruppe sein.

Als gemeinsame Probleme haben sich erwiesen:

- Die seit längerem schon diskutierte Frage einer „Privatisierung“ von Museen, genauer gesagt, deren Überführung in privatwirtschaftliche Rechtsformen. Man hört von immer neuen Diskussionen an immer neuen Orten, und es zeigt sich, dass eine große Unsicherheit darüber besteht, wie Museumswissenschaftler

mit den Argumenten der Politiker umgehen sollen.

- Der wachsende Druck auf die Museen von Seiten der jeweiligen Rechtsträger, durch Events aller Art die Anziehungskraft und damit die Besuchszahlen zu erhöhen: Wie kann man aus den Museen gegen diesen Anspruch angehen, der die Museen vielfach von ihrer eigentlichen Bildungsaufgabe ablenkt? Zu dieser Frage gibt es auch im Kollegenkreis sehr unterschiedliche Ansichten. Wie weit sollen sich die kulturhistorischen Museen und Kunstmuseen anbieten?
- Der Wunsch nach einem intensiveren Informationsaustausch über Ausstellungsprojekte, um eventuell Partner zu finden, mit denen man etwas gemeinsam entwickeln oder die eine fertige Ausstellung übernehmen könnte.
- Die Frage nach Gebührenordnungen: Bedingt durch Verwaltungsreformen, die von den öffentlichen Institutionen ausgeprägteres wirtschaftliches Handeln fordern, werden Museen aufgefordert oder verpflichtet, für viele ihrer Leistungen Gebühren in Rechnung zu stellen. Es zeichnet sich ein deutliches Bedürfnis nach Information und Argumentationshilfe darüber ab, wie und nach welchen Gesichtspunkten anderorts solche Gebühren bemessen und in Rechnung gestellt werden.
- Die Interessen der Volontäre an einer Verbreiterung ihrer Ausbildung: Es wurde der Wunsch geäußert, dass Volontäre kleinerer Häuser Gaststationen an anderen Museen wahrnehmen und damit das Spektrum ihrer beruflichen Erfahrung verbreitern sollten. Die Institutionen sollten prüfen, inwieweit das möglich ist.
- Die Frage nach Leitbildern: Wo wurden im Zuge der Verwaltungsreform derartige Leitbilder für Museen erstellt und was kann man daraus lernen. Ein Erfahrungsaustausch wäre sehr wünschenswert.

Veranlasst durch die Pressemeldungen über Pläne der Stadt Bonn, Kunstwerke aus

dem Bestand des Kunstmuseums Bonn zu veräußern, um ein sehr hohes Defizit der Ausstellung „Zeitwenden“ zu decken, wandte sich das Gespräch wieder der Grundsatzfrage nach Legitimität von Verkäufen aus Museumssammlungen zu. In diesem Zusammenhang wurde die Fachgruppe auf einen verwandten Vorgang in Halberstadt hingewiesen. Es bestand Einigkeit, dass alle Untergliederungen des Deutschen Museumsbundes natürlich aufgefordert sind, in solchen Fällen ihren Protest nachdrücklich zu äußern, dass hier aber dennoch vordringlich der Vorstand gefordert ist, weil er diesen Protest mit dem größten Nachdruck und der größten Autorität vorbringen kann. Die Fachgruppe sollte dieses Thema ihrerseits einmal zum Gegenstand einer Fachtagung machen. Die beiden Fachgruppensprecher bereiten eine Tagung vor, die sich ausschließlich dem Thema der „Privatisierung“ widmen soll. Es ist derzeit geplant, dass diese Tagung am Montag, 20. November, von 10 bis 17 Uhr im Neuen Museum in Nürnberg stattfinden soll. Kolleginnen und Kollegen, die dazu Fragen haben oder Beiträge anbieten möchten, sollten sich möglichst bald mit einem der beiden Fachgruppensprecher in Verbindung setzen. Die eingetragenen Mitglieder der Fachgruppe werden demnächst schriftlich informiert werden. Da die Aktualisierung der Adressenliste derzeit noch nicht zufrieden stellend abgeschlossen ist, bitten wir alle diejenigen, die Interesse an einer Mitarbeit in dieser Fachgruppe haben, aber bisher durch unsere Einladungen aus welchen Gründen auch immer nicht erfasst wurden, sich von sich aus bei uns zu melden.

LUCIUS GRISEBACH

Fachgruppensprecher:

Dr. Lucius Grisebach
 Neues Museum in Nürnberg
 Luitpoldstraße 5
 90402 Nürnberg
 Tel.: 0911/24020-20
 Fax: 0911/24020-29
 e-mail: grisebach@nmn.de

Dr. Michael Eissenhauer
 Kunstsammlungen der Veste Coburg
 Veste Coburg
 96450 Coburg
 Tel.: 09561/879-0
 Fax: 09561/879-66
 e-mail: sekretariat@kunstsammlungen-coburg.de

Stadt- und Heimatgeschichtliche Museen

Auf der Cottbuser Fachgruppentagung zum Thema „Museum und Region, Kultur(en) und Geschichte(n)“ am 10. Mai 2000 referierten Andreas Ludwig (Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR, Eisenhüttenstadt): *Wege zur (Wieder-) Gewinnung der Geschichte am Beispiel der Alltagskultur der DDR*, Steffen Krestin (Stadtmuseum Cottbus): *Präsent 20 – Das Textilkombinat Cottbus. DDR-Geschichte als Ausstellungsthema im Cottbuser Stadtmuseum* und Martina Noack (Wendisches Museum Cottbus): *Eine verschwundene Kostbarkeit. Die oderwendische Tracht von Aurith und Ziebingen – Sorbische Geschichte im Museum*.

Nebeneinander zweier Kulturen, unmittelbare Folgen des Zweiten Weltkriegs, Ende des Kalten Krieges, Vereinigung und beginnender Aussöhnungsprozess thematisieren die Frage nach dem Verhältnis von Kultur(en) und Geschichte(n) als Aufgabe und Herausforderung des Museums fast von selbst. Das reiche Anschauungsmaterial der Region bietet in besonderer Weise den Stoff für eine Frage, die dem stadt- und heimatgeschichtlichen Museum überhaupt eigen und gemäß ist, eben die nach der realhistorischen Wirklichkeit als museologischer Leitkategorie.

Die Referate verdeutlichten anschaulich und eindrucksvoll, dass das historische Museum in besonderer und für den Typ charakteristischer Weise der Geschichte „unterworfen“ ist. Zwar ist Geschichte als „Wandel“ oder „Veränderung“ generelle Kontextbedingung des Museums (und nicht nur des Museums). Hinsichtlich des Museums, das es mit Geschichte zu tun hat,

stellt sich das Problem, dass der „Gegenstand“ das Museum gleichsam immer wieder überholt. Kontinuitätsbrüche, Zäsuren oder strukturelle Krisen der Lebenswelt stellen die Institution so radikal in Frage, wie die Gegenwart, der sie verpflichtet ist, in Frage gestellt wird, oder, dafür ist das Dokumentationszentrum Eisenhüttenstadt Beispiel, es entsteht museologisch gesehen aus dem Nichts ein Museum, weil vertraute Kultur gleichsam über Nacht entwertet wird. Bemerkenswert am Konzept der „Sicherung“ und „Rettung des Alltags“ ist der Aufbau eines „offenen“ Konzepts von unten, das mit der Inventarisierung der Objekte die Erinnerungen dokumentiert. Andreas Ludwig unterschied diesen Ansatz von einer verwissenschaftlichten Sammlungsparadigmatik, die ihre Strategien an (fach-)wissenschaftlichen Standards orientiert. Wissenschaft folgt der alltagskulturellen Kontextualisierung der Dinge, ein Grundsatz, der nachgerade auch für stadt- und heimatgeschichtliche Museen gilt. Die Ausstellungen sind eher „opulente“ Objektpräsentationen. Entsprechend den Intentionen des Sammelns und Dokumentierens wird auf kommentierende Präsentationen als „wissenschaftlichem Zeigefinger“ verzichtet. Viele Besucher kommen aus der ehemaligen DDR. In den Ausstellungsräumen wird „viel gelacht“, ein im „situativen Kontext“ Museum seltenes Phänomen, das offenkundig die Museums-Begegnung mit Vertrautem zur Voraussetzung hat.

Steffen Krestins Referat diskutierte am Beispiel einer aktuellen Sonderausstellung des Cottbuser Stadtmuseums die Probleme der „Wende“ für ein traditionelles Stadtmuseum. Das Textilkombinat ist Beispiel der Industrialisierungspolitik der DDR und der für sie bezeichnenden Collagierung von Industrialisierung und Modernisierung zum Erfolgsmodell DDR. Das nach der Wende abgewickelte Kombinat prägte die Stadt und das offizielle Bild des „sozialistischen“ Cottbus. Produziert und verarbeitet wurde eine Kunststoffaser aus 100% Polyester. Krestin versteht die Ausstellung als „Chronik“, als Schritt einer notwendigen Historisierung der DDR. Der „dokumentari-

sche Stil“ der Ausstellung wird als Möglichkeit verstanden, eigene Erfahrungen kritisch zu hinterfragen. Überraschend wirkte der Hinweis, dass das Museum, das 1994 in sein heutiges Haus (in den nächsten Jahren soll es zu einem akzeptablen Museumsgebäude umgebaut werden) umzog, in der öffentlichen Wahrnehmung weithin als Gründung nach der Wende gilt. Frage blieb, ob dies ein Problem der Öffentlichkeitsarbeit ist oder ein Phänomen der „Wende“. Zumindest ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, dass das Museum unter der Hand als Agent des „Erfolgsmodells BRD“ wahrgenommen wird.

Das Wendische Museum ist der Kultur des sorbischen Volkes gewidmet. Martina Noacks Beispiel entstammte dem sorbischen Siedlungsgebiet im heutigen Polen. Die „Wiederentdeckung“ der verschwundenen Tracht durch das Museum wurde möglich, weil mit Wende und Ende des Kalten Kriegs das sorbische Siedlungsgebiet unabhängig von den politischen Grenzziehungen in Folge des Zweiten Weltkriegs wieder thematisiert werden kann.

Unter TOP Fachgruppenangelegenheiten beschloß die Fachgruppe als Erfahrung der Jahreshauptversammlung des DMB und der Fachgruppensitzung die Einrichtung zweier Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe mit dem Arbeitstitel „Ausstellungspartnerschaften“ wird ein Konzept der Produktion und des Austausches von Ausstellungen zur DDR- und BRD-Geschichte (bis zur „Wende“) vergleichbarer Städte entwickeln und der Rahmenbedingungen seiner Umsetzung entwickeln. Zugrunde liegt die Einsicht, dass das von Adam Krzemiński in seinem Abendvortrag zum deutsch-polnischen Verhältnis konstatierte „Neugiergefälle“ von Ost nach West auch für das Verhältnis ehemalige DDR und alte BRD gelte. Ein zweiter Aspekt verbindet sich mit dem „Ost-West“-Konflikt (DDR-Nostalgie versus „Erfolgsmodell BRD“), der durchaus Züge eines Kulturkampfes aufweist. Die Gründung der Arbeitsgruppe „Strukturen“ ist durch die Feststellung der Einzigartigkeit des „deutschen“ Volontariats im Vortrag des Arbeitskreises Volontäre im DMB auf der Jahreshauptversammlung und

die Tatsache, dass Museologie an keiner deutschen Universität studiert werden kann, angestoßen.

Es bleibt Ziel der Fachgruppe, mit den Orten für den Fachgruppentag im November jährlich zwischen alten und neuen Bundesländern zu wechseln. Da es ein weiteres Ziel ist, im Laufe der Jahre alle Bundesländer zu berücksichtigen, wird Halle vorgeschlagen, zumal die diskutierte und beschlossene Thematik „Museum, Bibliothek und Archiv im Kultur- und Bildungsnetz Stadt“ (Arbeitstitel) in Halle gut aufgehoben ist. Die Arbeitsteilung der klassischen Institute Archiv, Bibliothek und Museum ist neu zu diskutieren, nicht zuletzt deshalb, weil erstere inzwischen eine quantitativ reiche Ausstellungstätigkeit bieten und hier mit dem Museum konkurrieren, das seinem Selbstverständnis nach Ausstellungshaus ist. Ins Auge gefasst wird die Kooperation mit Archivaren und Bibliothekaren.

Bei (sehr erwünschtem) Interesse an Mitarbeit in den Arbeitsgruppen wird um Kontakt mit dem Fachgruppensprecher gebeten.

Der Versand mit der Einladung zum Fachgruppentag in Villingen-Schwenningen und Radolfzell (Die Welt als Heimat – Die Heimat als Welt, 4.-6. November 2000) ist im Juni erfolgt. Das Programm ist im „Bulletin“ 1/2000 abgedruckt und auf der website der Fachgruppe (www.museumsbund.de/fgstadt/dmbfgstadt.html) abrufbar. Die Tagungsorganisation liegt beim Stadtmuseum Radolfzell (Postfach 1480, 78304 Radolfzell, Tel. 07732/81166, Fax 07732/81411, e-mail: fenner@radolfzell.de). Anmeldungsunterlagen werden auf Wunsch übersandt. Der Fachgruppentag ist für alle Mitglieder des DMB offen. Gäste sind herzlich willkommen.

Fachgruppensprecher
 Dr. Jürgen Steen
 Historisches Museum
 Saalgasse 19
 60311 Frankfurt am Main
 Tel. 069/212-35961
 Fax 069/212-30702
 e-mail: juergen.steen@stadt-frankfurt.de

Beirat:

Dr.Cornelia Foerster
Historisches Museum, Bielefeld

Norbert Credè
Historisches Museum, Schwerin

Dr. Michael Hütt,
Franziskanermuseum, Villingen-Schwen-
ningen

Dr.Thomas Schwark
Historisches Museum, Hannover

Technikhistorische Museen

Das Treffen der Fachgruppe im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung des DMB fand im Brandenburgischen Textilmuseum Forst statt und stand dementsprechend unter dessen fachlicher Thematik. Silke Jung und Angela Maaß stellten das gastgebende Haus, Andrea Bergler das Westsächsische Textilmuseum Crimmitschau und Dr. Marcus Krause den Standort des Rheinischen Industriemuseums in Euskirchen, ebenfalls eine ehemalige Volltuchfabrik, vor. Während die Crimmitschauer Anlagen noch am Beginn ihrer Umwandlung in ein Museum stehen, bereitet man sich in Euskirchen auf die Eröffnung im September 2000 vor. Man kann gespannt sein, wie die Umsetzung des in vieler Hinsicht spannenden Präsentationskonzeptes aussehen wird. In seinem Beitrag über Vorführprobleme bei historischen Textilmaschinen plädierte Claus Beyer (Industriemuseum Chemnitz) dafür, sich untereinander stärker zu vernetzen, um gerade auch die häufig schwierige Beschaffung von Verbrauchsmaterial zu erleichtern.

Der allgemeine Informationsaustausch im zweiten Teil der Tagung mündete in eine Debatte über die Arbeitsweise und die inhaltliche Zielsetzung der Fachgruppe. Da für weiterführende Ergebnisse die Zeit zu kurz war, soll diese Diskussion auf der nächsten Herbsttagung der Fachgruppe fortgeführt werden.

Veranstaltungstermine

- 28.-30. September 2000: „Vorsicht, nicht gestrichen!“ Technisches Kulturgut im Spannungsfeld zwischen professioneller Bewahrung und besucherfreundlicher Vermittlung – Tagung des Fortbildungszentrums Abtei Brauweiler in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Industriemuseum Oberhausen, der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren und der Fachgruppe Technikhistorische Museen im DMB. Die Tagung klingt aus mit einer Exkursion in das neu eröffnete Textilmuseum in Euskirchen (Kontakt: Tel. 02234/9854-313).
- 29./30. September 2000: „Zauberformen des Zeitgeistes – Erlebnis, Event, Aufklärung, Wissenschaft. Wohin entwickelt sich die Museumslandschaft?“ Jubiläumstagung des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim anlässlich seines 10jährigen Bestehens in Kooperation mit dem Museumsverband Baden-Württemberg (Kontakt: Tel. 0621/4298-869).
- 1./2. Oktober 2000: 2. Symposium „Museumspädagogik in technischen Museen“ im LTA Mannheim (Kontakt: Dr. Michael Matthes Tel. 030/2584-189, Dr. Horst Steffens, Tel. 0621/4298-743).
- 22./23. November 2000: „Fluch oder Segen? Die Vermarktung von Museumsprodukten“ Herbsttagung der Fachgruppe in dem am 10. September 2000 neu eröffneten Umspannwerk Recklinghausen – Museum Strom und Leben (Kontakt: Hanswalter Dobbeltmann, Tel.: 02361/382208 sowie bei der Fachgruppe).
- 24. November 2000: „Menschenbild in der Arbeitswelt – Menschenbild im Museum“, Tagung in der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) Dortmund (Kontakt: Dr. Ulrich Zumdick, Tel. 0231/9071-281).

Fachgruppensprecher:

Dr. Jörg Feldkamp
Industriemuseum Chemnitz
Annaberger Str. 114
09120 Chemnitz
Tel.: 0371/53922-0

Fax: 0371/53922-33

E-mail: feldkamp@saechsisches-industrie-museum.de

Dr. Ulrich Zumdick
DASA
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund
Tel.: 0231/9071-281
Fax: 0231/9071-267
E-mail: u.zumdick@t-online.de

Arbeitskreis Volontäre

Anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes vom 6. bis 10. Mai 2000 in Cottbus hatten wir Gelegenheit, auf der gemeinsamen Vorstandssitzung des DMB und des ICOM den Jahresbericht 1999 des Arbeitskreises vorzustellen.

In diesem Zusammenhang machten wir den Vorstand des DMB darauf aufmerksam, dass die Ausbildung der Volontärinnen und Volontäre nach Abschluss eines Fachstudiums das Erlernen museumsspezifischer Kenntnisse beinhalten soll. Die KMK-Grundsätze vom 8./9.11.1999 der Kultusministerkonferenz enthalten Richtlinien, die geeignet scheinen, dies zu garantieren. Leider sind sie nicht in allen Häusern und Ämtern bekannt, und sie werden nicht überall umgesetzt.

In der Vergütungsfrage von Volontärinnen und Volontären, haben die Vorstände von DMB und ICOM ein gemeinsames Schreiben verabschiedet, in dem die Vergütung des Volontariats in Anlehnung an mindestens 1/2 BAT IIa empfohlen wird. Dieser Brief (vgl. Abdruck in dieser Ausgabe) wird an die KMK, die Ministerien der Länder, an die Museen und an die dem AK bekannten Volontärinnen und Volontäre verschickt.

Während der Tagung hielten Ute Haug und Christoph Lühr einen Vortrag über „Die Ausbildung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Museen im europäischen Vergleich“. In dieser Gegenüberstellung wurde die Einmaligkeit des deutschen Volontariates in Europa zur Sprache gebracht. Dabei wurden vor allem die Chan-

cen einer „nach-universitären“ Museumsausbildung thematisiert und festgestellt, dass bei konsequenter Umsetzung der Ausbildung museumsspezifischer Inhalte im Volontariat die deutschen Museen auf bestens qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen könnten. Im Anschluß an die Jahrestagung traf sich auch der Arbeitskreis. Michal Wozniak aus der Universität Nicolaus Copernicus in Thorn referierte über die Ausbildung der Museologen in Polen.

Um die Interessen der Volontärinnen und Volontäre auch im nächsten Jahr wieder schlagkräftig vertreten zu können, wurden die Aufgaben des Arbeitskreises unter den in Münster gewählten Sprecherinnen und Sprechern aufgeteilt:

Biaggia Bongiorno (Landesdenkmalamt, Berlin) kümmert sich in Zukunft um die Belange der Volontärinnen und Volontäre in der Denkmalpflege und hält zu der in Münster neu gegründeten Gruppe innerhalb des Arbeitskreises „AG Volontärinnen und Volontäre in der Denkmalpflege“ Kontakt. Erwin Brandl (Deutsches Museum, München) übernimmt die Auswertung des Fragebogens, den die Volontärinnen und Volontäre in Münster ausgefüllt haben. Des weiteren versucht er, eine Gruppe „Arbeitskreis in Bayern“ ins Leben zu rufen, in der Informationsaustausch und Zusammenarbeit möglich werden.

Susanne Hattig (Deutsches Technikmuseum, Berlin) kümmert sich um die Thematik der Vergütung und darum, dass die Kürzung der Gehälter für die Volontärinnen und Volontäre rückgängig gemacht wird.

Ute Haug (Stiftung Museum Schloß Moyland, Bedburg-Hau) ist für Ausbildungsfragen in den Museen und in der Denkmalpflege zuständig. Ergänzend steht sie bei Problemen, die sich um Frauenfragen drehen, mit Rat und Tat zur Seite. Die Internetseiten des Arbeitskreises, sollen in Zukunft direkt beim Deutschen Museumsbund zu finden sein. Ute Haug wird diesen Transfer umsetzen.

Zusammen mit Ute Haug bemüht sich Ilka Thörner (Kultur- und Stadthistorisches Museum, Duisburg) die Gruppe „Arbeitskreis Nordrhein-Westfalen“ aufzubauen.

Außerdem wird sie in der Fachgruppe Stadt- und Heimatgeschichtliche Museen des DMB an der Arbeitsgruppe „Strukturen“, die auch Fragen des Volontariats erörtern soll, mitarbeiten.

Das letzte Arbeitstreffen der Sprecherinnen und Sprecher fand vom 14. bis 18. Juli im Kultur- und Stadthistorischen Museum in Duisburg statt. Am nächsten Arbeitstreffen der Sprecherinnen und Sprecher vom 8. bis 10. Dezember in München können sich alle Interessenten gerne durch Mitarbeit oder mit Informationen beteiligen.

SUSANNE HATTIG

Sprecher und Sprecherinnen des Arbeitskreises:

Erwin Brandl

Deutsches Museum

Museumsinsel 1

80538 München

Tel.: 089/2179-510

Fax: 089/2179-503

e-mail: e.brandl@extern.lrz-muenchen.de

Susanne Hattig

Deutsches Technikmuseum

Trebbiner Str. 9

10963 Berlin

Tel.: 030/25484-174

Fax: 030/25484-175

Ute Haug

Stiftung Museum Schloß Moyland

Am Schloß 4

47551 Bedburg-Hau

Tel.: 02824/9510-25

Fax: 02824/9510-98

e-mail: haug@moyland.de

Europa-Aktivitäten

Zum Förderungsprogramm „Kultur 2000“ der EU-Generaldirektion „Kultur, Bildung, Ausbildung“ wird im September 2000 der 2. Aufruf zur Einreichung von Anträgen auf Projektförderung erwartet (genauere Beschreibung des Programms siehe „Bulletin“ 1/2000, Seite 13); die erste Ausschreibung erfolgte am 8. 4., die Einreichungsfrist

endete am 31. 5. Jeweils aktuellste Informationen finden sich auf der Homepage des Cultural Contact Point (CCP) Bonn (<http://www.kulturatt.de>). Es ist damit zu rechnen, dass ab 2001 nur noch elektronisch ausgefüllte Anträge (auf der EU-Internet-Seite bereitgestellt) berücksichtigt werden. Auf der Homepage des CCP ist auch eine Partnerdatenbank zugänglich, die zur Zeit aufgebaut wird und in der sich Interessenten für europäische Projekte registrieren und ihre Projektidee auflisten können. Die Datenbank erlaubt nachzuschauen, welche Interessenbekundungen für Projekte es anderswo gibt, für die noch Partner (aus Deutschland) gesucht werden.

Des weiteren ist einer Vorankündigung zu entnehmen, dass 2001 als „Europäisches Jahr der Sprachen“ begangen werden soll. Die sprachliche Vielfalt Europas soll gewürdigt und das Erlernen von Fremdsprachen sowie sprachbezogenen Fertigkeiten gefördert werden. (Näheres siehe <http://europa.eu.int/comm/education/languages/de/actions/year2001.html>). Das Jahr wird gemeinsam von der EU und dem Europarat veranstaltet, und es soll eine europaweite Informationskampagne durchgeführt werden. Außerdem wird die EU Projekte auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene kofinanzieren (bis maximal 50%). Mit der Veröffentlichung der „Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen“ wird im Herbst 2000 gerechnet.

Varia

Eine große Anzahl von Dienstleistern und Lieferanten für Museen, Archive, Galerien, Ausstellungen und Depots aus den Regionen Berlin, Brandenburg und Sachsen listet das Branchenbuch Museum 2000 auf. Es kann in gedruckter Form kostenlos bezogen werden beim Talpa-Verlag Berlin, Tel.: 030/91742159, Fax: 030/9715255. Die ständig aktualisierte Parallelausgabe im Internet kann unter www.branchenbuch-museum.de abgerufen werden. Anbieter können sich hier selbst eintragen. Die nächste Print-Ausgabe erscheint im Mai 2001.

Empfehlung zur Vergütung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre in deutschen Museen

Der Deutsche Museumsbund und ICOM-Deutschland setzen sich für eine angemessene Vergütung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre in den Museen und in der Denkmalpflege ein. Folgendes Schreiben wurde im August an Museen, Volontäre, Landesministerien sowie die Kultusministerkonferenz versandt:

*Sehr geehrte Damen und Herren,
Der Deutsche Museumsbund und ICOM-Deutschland empfehlen den deutschen Museen, die Vergütung von wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontären an Museen künftig nicht mehr nach den Anwärterbezügen, sondern nach BAT (Bundesangestelltentarif) zu bemessen. Empfehlenswert ist eine Orientierung an der Praxis der Universitäten, die den in Forschung und*

Lehre als wissenschaftliche Nachwuchskräfte tätigen Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine nach BAT IIa bemessene Vergütung zahlen. Da die Tätigkeitsmerkmale von Volontärinnen und Volontären einerseits wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, das Volontariat zugleich andererseits der Qualifizierung dient, erscheint eine Vergütung in der Höhe von mindestens BAT II a 1/2 angemessen.

Seit Jahren wird über die Bezüge von Volontärinnen und Volontären an Museen und Denkmalämtern diskutiert. Zum 1. Januar 1999 wurden nach einem Beschluss der Kultusministerkonferenz die „Anwärterbezüge für Beamte auf Widerruf in den Laufbahnen des höheren Dienstes“, an denen sich die Vergütung der meisten Volontäre orientiert, um mehr als 20 Prozent gekürzt.

Durch die Neufassung des Bundesbesoldungsgesetzes sank der Grundbetrag der Anwärterbezüge zum 1.1.1999 auf DM 1.785 brutto (West) bzw. DM 1.544 brutto (Ost). Der Familienzuschlag wurde um über 60 % auf

DM 184 (West) bzw. DM 157 (Ost) reduziert. Da die Volontärinnen und Volontäre an Museen und in der Denkmalpflege im Unterschied zu den Referendarinnen und Referendaren im Justiz- und Schulwesen sozialversicherungspflichtig sind, liegt der den Betroffenen monatlich zur Verfügung stehende Betrag nur noch knapp über dem Sozialhilfesatz. Inzwischen hat die Kultusministerkonferenz die Rücknahme der Neuregelung zwar empfohlen – die Umsetzung des Beschlusses steht jedoch noch immer aus.

Wir möchten Sie bitten, innerhalb Ihrer Institution dieser Empfehlung zu folgen und mit einer angemessenen Vergütung dem Ausbildungsstand und der wissenschaftlichen Tätigkeit der Volontärinnen und Volontäre in Ihrem Haus Rechnung zu tragen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Martin Roth

Präsident Deutscher Museumsbund

Dr. Hans-Martin Hinz

Präsident ICOM-Deutschland

Das Jahresprogramm 2001 der Akademie Remscheid wird Ende August 2000 erscheinen. Es enthält etwa 80 Fortbildungsangebote berufsbegleitender Kurse für haupt- und nebenberufliche Fachkräfte in der Kultur-, Bildungs-, Jugend- und Sozialarbeit. Das Programm wird kostenlos zugesandt. Bestellungen sind zu richten an die Akademie Remscheid, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel.: 02191/794-0, Fax: 02191/794-205, oder per e-mail an: akademiers@aol.com

Die europäische Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung, „denkmal 2000“ findet vom 25.-28. Oktober 2000 in Leipzig statt. Informationen zur Messe sowie zum begleitenden Kongress- und Tagungsprogramm im Internet unter www.denkmal-leipzig.de oder bei Leipziger Messe GmbH, Projektteam denkmal, Tel.: 0341/678-8210, Fax: 0341/678-8212.

Informationen zum Nachdiplomstudium Museologie an der Uni Basel und zur Gesellschaft für Museologie Schweiz sind neuerdings auch im Internet unter <http://www.museologie.ch> abrufbar.

Tagungen/Fortbildungen

Ein Workshop des Deutschen Museums in Verbindung mit der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz vom 7.-9. September in München zielt darauf ab, die Rolle und Funktion von Technikmuseen und Science Centers als ein zentrales Instrument von PUS im deutschen Sprachraum herauszuarbeiten, bestehende Kooperationen zwischen verschiedenen Medien und Institutionen für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu untersuchen und neue Möglichkeiten der Kooperation auszuloten. Für den Workshop sind folgende Sektionen vorgesehen: Museen und Politik/Gesellschaft, PUS in Ausstellungen, Zusammenarbeit mit Lernorten, Zusammenarbeit mit Medien. Weitere Informationen bei Dr. Marc-Denis Weitze, Deutsches Museum, 80306 München; Tel.: 089/2179-423, e-mail: mdw@extern.lrz-muenchen.de.

Eine internationale Konferenz zum Thema „Copyright and the Cultural Industries“

findet am 11./12. September 2000 an der Erasmus-Universität Rotterdam statt. Im Blickpunkt des Interesses stehen Fragen im Umgang mit Copyright- und sonstigen Schutzrechten im Kultursektor. Teilnehmen können neben Copyrightmanagern z.B. Beschäftigte der Kulturindustrie und -verwaltung, internationale Vereine, Ökonomen, Juristen, Managementdozenten und andere mit einem beruflichen Interesse auf diesem Gebiet. Nähere Informationen (in Englisch) unter <http://www.eur.nl/eur-uk> oder als e-mail an koolen@few.eur.nl

Der Einsatz von Schauspielern und Schauspielerinnen in Ausstellungen ist das Thema der internationalen Fachtagung „Museumstheater“ vom 21.-24. September 2000, die das Badische Landesmuseum mit dem Bundesverband Museumspädagogik e.V. im Badischen Landesmuseum Karlsruhe veranstaltet. Angeboten werden Vorträge, Workshops, praktische Theater-Arbeit und Diskussionen. Eröffnet wird die Tagung im Badischen Staatstheater mit einem Vortrag des New Yorker Theaterregisseurs Robert

Wilson. Weitere Informationen, Tagungsunterlagen und -anmeldung unter Tel.: 0721/926-6519, Fax: 0721/926-6549.

Die **Stadt Karlsruhe** veranstaltet vom **12.-14. Oktober 2000** einen internationalen Kongress mit dem Titel „**Kultur und Wirtschaft**“. Ziel der Veranstaltung ist, die wirtschaftlichen Auswirkungen von Kultur auf die Städte, die Rolle der Kulturpolitik für die Stadtentwicklung und die verschiedenen Formen der Kooperation zwischen Wirtschaft und Kultur anhand konkreter Fallstudien und neuester Untersuchungen aus ganz Europa zu untersuchen. Programm und Anmeldung: Stadt Karlsruhe, Kulturreferat, Tel.: 0721/133-4044, Fax: 0721/133-4009, e-mail: schmidt@kultur.karlsruhe.de

Vom **25.-27. Oktober 2000** findet die siebte internationale Konferenz **EVA 2000 Berlin** (Electronic Imaging & The Visual Arts) statt. Ziel der Veranstaltung ist, Informations- und Kommunikationswissenschaftler, die moderne Präsentations-, Darstellungs- und Arbeitsmittel zur Verfügung stellen, mit Personen aus Museen, Galerien und Bibliotheken sowie mit Vertretern aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung zusammenzuführen, damit Erfahrungen und Ideen ausgetauscht und Vorhaben diskutiert werden können. Information und Anmeldung bei Kerstin Geißler, Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik e.V. (Gfai), Tel.: 030/6392-1643 od. -1609, Fax: 030/6392-1661, e-mail: geissler@gfai.de.

DMB-Internet-Auftritt: Stellenangebote

Auf den Internet-Seiten des Deutschen Museumsbundes (www.museumsbund.de) wurde im Juni 2000 die Rubrik „Stellenangebote“ eingerichtet. Somit kann sichergestellt werden, dass eingehende Ausschreibungen auch weit vor bzw. nach Redaktionsschluss des Bulletins veröffentlicht werden können. Das Inserat eines Stellenangebots ist sowohl im Internet als auch im Bulletin kostenlos!

Neue Stellenangebote erreichen uns per e-mail unter office@museumsbund.de oder an: Deutscher Museumsbund e.V., Büro Berlin, In der Halde 1, 14195 Berlin, Fax: 030/841095-19.

Stellenangebote

Das **Kunstmuseum Bern** und die dort domizilierte Paul-Klee-Stiftung suchen zur Nachfolgeregelung für den derzeitigen Stelleninhaber, der per Ende Juli 2000 eine neue Herausforderung in den USA annehmen wird, **eine Konservatorin oder einen Konservator der Paul-Klee-Stiftung**.

Für diese anspruchsvollen Tätigkeiten suchen wir eine dynamische Persönlichkeit, die über ein abgeschlossenes Studium der Kunstgeschichte oder eine gleichwertige Ausbildung, praktische Museumserfahrung im Sammeln, Ausstellen und Vermitteln sowie Führungserfahrung verfügt. Sie sind engagiert, teamorientiert, sozialkompetent und haben ein Flair für administrative Belange. Als Bereichsleiter der Paul-Klee-Stiftung und als wichtiges Kadermitglied des Kunstmuseums Bern sind Sie direkt dem Direktor unterstellt.

Die Funktion umfasst anspruchsvolle Aufgaben im Kunstmuseum (ca. 30%) sowie die Koordination von konservatorischen Aufgaben in der Klee-Sammlung, die Realisierung von Ausstellungs- und Publikationsprojekten, die Betreuung der Paul-Klee-Stiftung und die Mitarbeit in der Vorbereitung des Paul-Klee-Zentrums (70%).

Sind Sie an dieser anspruchsvollen und zukunftsorientierten Stelle interessiert, so senden Sie Ihre Unterlagen mit handschriftlicher Bewerbung und Foto bis zum 31. August 2000 an folgende Adresse: Kunstmuseum Bern, z. Hd. des Direktors, Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7, Schweiz.

Am **Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart** ist die Stelle einer **entomologischen Präparatorin/ eines entomologischen Präparators** zum 1. November 2000 zu besetzen. Aufgaben:

- Präparation von Insekten (v. a. Käfer) für die wissenschaftliche Sammlung.
- Herstellung von Etiketten und Datenaufnahme mittels EDV.
- Sortier- und Ordnungsarbeiten in der wissenschaftlichen Sammlung.
- Mitarbeit an Ausstellungsprojekten des Museums.

- Erfahrungen mit Sammeln, Präparation und Etikettierung von Insekten.
- Erfahrungen im Umgang mit Insekten-sammlungen.
- Gute Kenntnisse entomologischer Systematik, insbesondere bei Käfern.
- EDV-Grundlagen-Kenntnisse.

Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 15. September 2000 an das Staatliche Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart. Nähere Informationen bei Dr. Wolfgang Schawaller (Tel. 0711/8936-221).

Am **Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart** ist baldmöglichst ein **Volontariat** in der **Abteilung Entomologie** neu zu besetzen. Voraussetzung ist der Abschluss eines Hochschulstudiums. Erwünscht sind Erfahrungen in Systematik, Phylogenie und Faunistik einer Insektengruppe sowie Kenntnisse im Umgang mit einer Insekten-sammlung. Das Volontariat ist zunächst auf ein Jahr beschränkt und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Vergütet wird das Volontariat in Anlehnung an die Anwärterbezüge des höheren Dienstes. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 31.8.2000 an die Personalverwaltung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart. Nähere Informationen bei Dr. Häuser (Tel. 0711/8936-223) oder Dr. Schawaller (-221).

Das „Bulletin“ des Deutschen Museumsbundes wird herausgegeben mit großzügiger Unterstützung durch die Kulturstiftung der Länder, Kurfürstendamm 102, 10711 Berlin.

Bulletin – Deutscher Museumsbund e.V.
ISSN 1438-0595

Herausgeber: Dr. Martin Roth

Redaktion: Mechthild Kronenberg, Klaus Bzdziach
Anschrift:

Deutscher Museumsbund e.V.
c/o Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
Tel. 0351/48 46-324, Fax 0351/48 55-162
e-mail: office@museumsbund.de
Büro Berlin: In der Halde 1, 14195 Berlin
Tel. 030/84 10 95 17, Fax 030/84 10 95 19
e-mail: office@museumsbund.de

Redaktionsschluss:

Bull. 1: 30.3., Bull. 2: 30.6., Bull. 3: 30.9., Bull. 4: 30.11.

Bankverbindungen:

Postbank Köln
Konto 800 502, BLZ 370 100 50
Dresdner Bank Dresden
Konto 5135 060 00, BLZ 850 800 00